

Die neue Denkfabrik mit E-Wandtafeln

Der Erweiterungsbau des Breiteschulhauses in Schaffhausen ist fertig, und bereits nach den Sportferien beginnt im neuen Gebäude der Unterricht. Der Neubau schafft Platz für zusätzliche Schulklassen und verfügt über eine Aula und Räume für Tagesstrukturen.

Julia Heiri

SCHAFFHAUSEN. Auf der Breite ist der Erweiterungsbau des Schulhauses bezugsbereit. Politisch musste diese Erweiterung einige Hürden nehmen, bis sie schliesslich umgesetzt werden konnte. Das kompakte Gebäude mit dem Sheddach und der Kratzputzfassade ist das Ergebnis jahrelanger Diskussionen. «Ich bin sehr zufrieden mit dem Resultat», sagt Baureferentin Katrin Bernath.

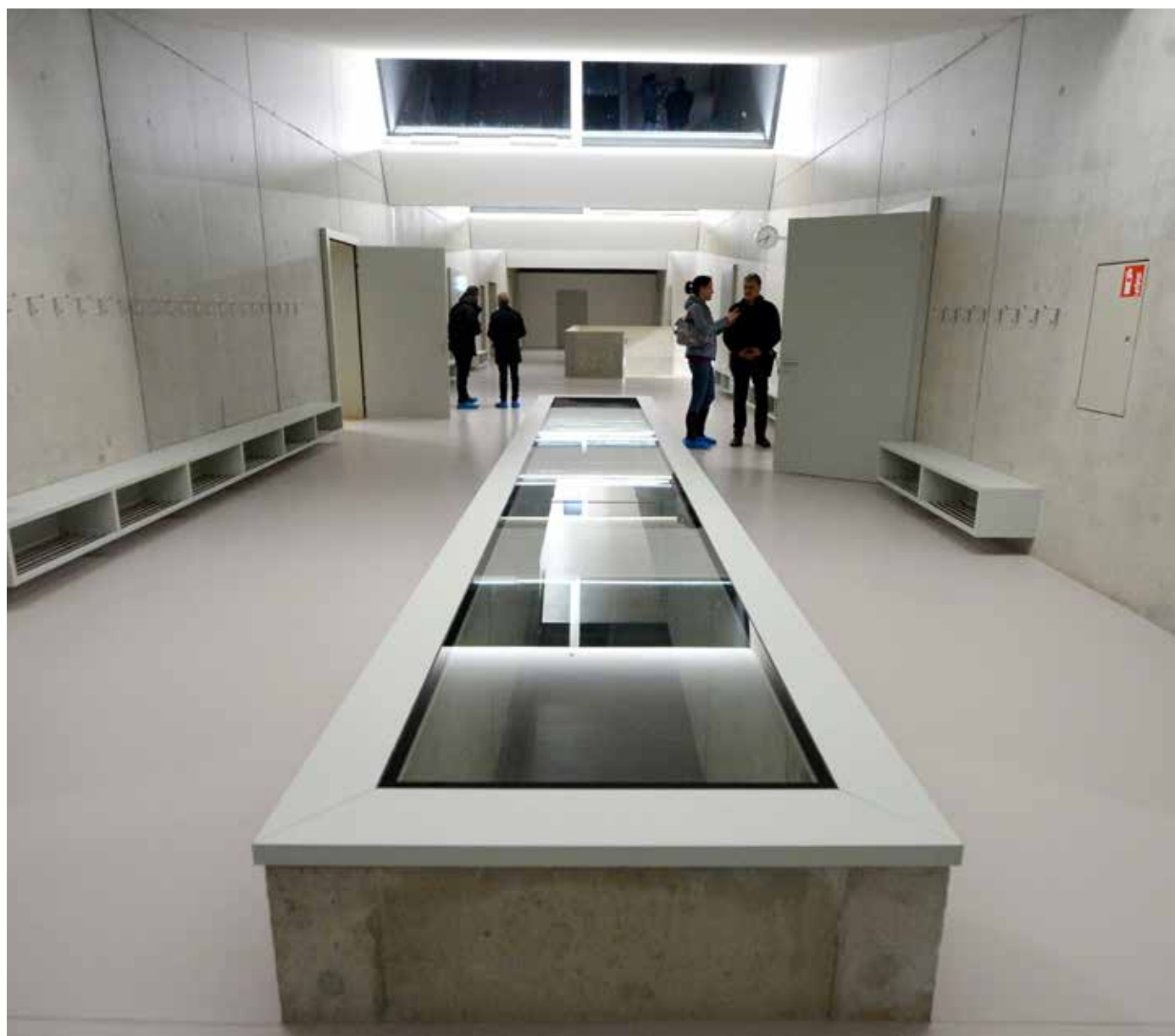
In Erinnerung bleibt die letzte und vielleicht grösste politische Hürde für das neue Gebäude: die Abstimmung im April 2016, als die beiden Vorschläge «Shed» und «Sol» dem Stimmvolk zur Auswahl vorgelegt wurden. Dabei wurde viel über die jeweiligen Vor- und Nachteile diskutiert. Hauptargument der Befürworter des nun fertiggestellten Projekts «Shed» war, dass es zwar knapp 2,5 Millionen Franken teurer sei als das Projekt «Sol», dass es aber weniger Bauland verbrauche und durch die kompaktere Bauweise auch ökologischer sei. «Für mich war das jetzt realisierte Projekt von Anfang an der Favorit, und ich bin froh, dass das Stimmvolk so entschieden hat», sagt Bernath. Auch der zuständige Architekt Dario Oechslis vom Architekturbüro Stutz Bolt Partner ist zufrieden. «Klare Pluspunkte sind die grosszügigen Innenräume und die durch das Sheddach ermöglichte Beleuchtung der Räume mit Tageslicht», sagt Oechslis. Ausserdem füge sich das Gebäude sehr gut in die restliche Schulanlage ein.

Umzug nach den Sportferien

Sheddächer kennt man vor allem von Fabrikgebäuden, die in dieser Form seit der Mitte des 19. Jahrhunderts gebaut wurden. Das gezackte Dach ermöglicht es, selbst grosse Räume mit Tageslicht gut auszu-leuchten. Denn die Fronten an den steilen Flächen der charakteristischen Zacken sind aus Glas, womit viel Licht in den darunterliegenden Raum gelangt.

Der Fabrikvergleich kann jedoch bei einer Primarschule auch irritieren. Laut Dario Oechslis habe das Architekturbüro den Fabrikgedanken nur im positiven Sinn in die Architektur des Gebäudes einfließen lassen. «Eine Fabrik ist ein Ort, an dem Neues entsteht, das Schulhaus soll deshalb als Denkfabrik dienen», sagt Oechslis, «ausserdem standen die Vorteile des Sheddachs für die Raumbelichtung im Vordergrund.»

Das neue Gebäude beinhaltet im ersten Stock sechs Klassenzimmer mit je einem Gruppenraum und drei Zimmer für den Unterricht in textilen und technischem Gestalten. Ab dem 11. Februar, dem Montag nach den Sportferien, ziehen die Schülerinnen und Schüler von sechs Klassen ins neue Schulhaus ein, der Schulhausabwart zügelt bereits diese Woche. Drei erste Klassen und je eine vierte, fünfte und sechste



Der Gang zwischen den Klassenzimmern im ersten Stock ist im Moment noch leer. In drei Wochen, wenn alles fertig eingerichtet ist, können hier die Primarschulkinder die Pausen verbringen.

BILD SELWYN HOFFMANN

Klasse werden ab Februar im neuen Gebäude zur Schule gehen. Die Zimmer sind 9,25 mal 8,15 Meter gross. Sie sind also fast quadratisch und anders als traditionelle Schulzimmer breiter als lang. Ausgestattet sind sie zudem mit elektronischen Wandtafeln. Das sind Wandtafeln, in deren Zentrum ein grosser Bildschirm angebracht ist, die beweglichen Seitenflügel aber werden nach wie vor mit Kreide beschriftet. Laut Bettina Maier, Co-Vorsteherin des Breiteschulhauses, werden die Lehrpersonen vor dem Einzug Mitte Februar noch Instruktionen zu den neuen Wandtafeln erhalten. «Natürlich ist es eine spezielle Sache, aber wir sind offen für neue Unterrichtsmethoden», sagt Maier.

Im Erdgeschoss des neuen Gebäudes befinden sich eine Küche mit Räumen für Tagesstrukturen und eine grosszügige Aula, die auch für externe Veranstaltungen genutzt werden kann und deshalb über ei-

nen separaten Eingang verfügt. Im Untergeschoss sind die Hauswirtswohnung und Räume für die Haustechnik.

Ganz fertiggestellt wird die Schulhauserweiterung laut Baureferentin Katrin Bernath jedoch erst im Frühling, dann nämlich ist es wieder warm genug, um den Aussenbereich fertig zu gestalten. Gleichzeitig wird neben dem Pausenplatz ein Pumptrack – eine hügelige Rennbahn für Mountainbikes, BMX oder Inlineskates – gebaut.

Über zwanzig Jahre im Provisorium

Schon seit dem Schuljahr 1962/63, also seit über fünf Jahrzehnten, besuchen drei Klassen des Breiteschulhauses ab der vierten Klasse das Steigschulhaus. In den 90er-Jahren hat sich die Politik mit einem zusätzlichen Gebäude fürs Breiteschulhaus beschäftigt. Das stete Bevölkerungswachstum im Quartier machte mehr Unterrichtsfläche notwendig. Ab 1997 wurden zwei zu-

sätzliche Klassen zwar trotz Platzmangel weiterhin im Breiteschulhaus unterrichtet, dies jedoch in provisorischen Containerschulzimmern. Der Projektvorschlag «Moby Dick» für ein neues Schulhaus scheiterte 2005 im Grosse Stadtrat, worauf die Erweiterung für fünf Jahre auf Eis gelegt wurde. Das anfängliche Provisorium blieb so über zwanzig Jahre lang bestehen.

Diese Situation findet nun mit der Fertigstellung des Neubaus ein Ende. «Wir freuen uns natürlich für die Kinder und ihre Eltern, dass jetzt alle Mittelstufenschüler im Breiteschulhaus bleiben können und niemand mehr ins Steigschulhaus wechselt», sagt Bettina Maier. Mehr Schulklassen bedeuteten für das Breiteschulhaus aber auch mehr Lehrpersonen. «Für die Lehrerinnen und Lehrer ist das grössere Team eine Herausforderung, aber wir freuen uns darauf», sagt Maier. Eine offizielle Besichtigung ist erst im Juni geplant.

Der Erweiterungsbau

Die Wände zwischen den Räumen sind zwar aus Beton, aber **keine tragenden Wände**. Dadurch kann die Grösse der Zimmer bei einem allfälligen späteren Umbau relativ einfach verändert werden. Die **Wände** und die **Schranktüren** in den Schulzimmern sind **magnetisch**. Das neue Gebäude der Breiteschule wurde nach **Minergiestandard** gebaut. Jeder Raum verfügt deshalb über **eigene Zu- und Abluftvorrichtungen**. Zudem wurde auf dem Dach eine **Fotovoltaikanlage** installiert.

«Für mich war das jetzt realisierte Projekt von Anfang an der Favorit.»

Katrin Bernath
Baureferentin